

Für die Medien: Waschzettel zum Titel - Ich lebe in einem wilden Wirbel -

"Lieber Arnold, mein Geliebtes, du kleines Blödsinniges, liebes Kind – Deine Irmgard, Deins I."

Am Anfang dieser – bis vor kurzen unbekannten – Liebesgeschichte schreibt Irmgard Keun fast täglich an den jungen Arzt Arnold Strauss, den sie 1933 in Berlin kennenlernte und der bald darauf über Holland und Italien nach Amerika emigrierte. Von Amerika aus versuchte er Irmgard Keun zu überreden, nachzukommen. Er unterstützte sie, schickte regelmäßig Geld. Irmgard Keun, anfangs noch mit dem Regisseur und Schriftsteller Johannes Tralow verheiratet, später – in der Emigration – mit Joseph Roth liiert, besuchte den heimlichen Geliebten 1938 in Amerika. Sommerferien am Strand von Virginia.

Briefe als Zeichen der Liebe und als Liebesersatz. Briefe wie Tagebücher. Briefe die der Selbstvergewisserung dienen. Dokumente eines jahrelangen Kampfes um Arbeit und Unabhängigkeit, gegen Alkohol und Angst. Die hellen und dunklen Seiten der Liebesgeschichte spiegeln sich, ohne daß wir es bisher wußten, in ihren Romanen wider. Gesprochen hat sie nie darüber.

"Ich habe ein wildes, buntes Bilderbuch erlebt", schreibt sie an den fernen Freund, und sie schreibt, was sie glaubt, denn "was man glaubt, gibt es".

Diese Briefe, abgeschickt zwischen 1933 und 1947 und vor einigen Jahren in den USA gefunden, zeigen Irmgard Keun in einem neuen Licht. Überdies erzählen sie Geschichten, bissige und amüsante, vom Leben und Überleben im "Dritten Reich" und im Exil. Als wäre es ein Roman.

© Ullstein Buchverlage